

„lieb“ in ihrem ganzen Wesen und Leben: als Kind, als Braut, als Gattin, als Mutter, als Fürstin, als Freundin der Armen, als Pflegerin der Kranken, als die so unschuldig Verfolgte, in Not und Elend Verstoßene, Leidende, Hartgeprüfte, doch wieder schon hiernieden Getrostete, und nun im Himmel verklärte Heilige. An alle diese kurzgefassten Abschnitte aus ihrem Leben werden sodann die herrlichsten Lehren über die wichtigsten Punkte des geistlichen Lebens für alle Verhältnisse des weiblichen Geschlechtes angeknüpft, welche geeignet sind, das geistliche Leben lieb zu gewinnen, die liebe Heilige nachzuahmen und auf diesem Tugendwege das Heil der Seele zu befördern.

Der zweite Theil besteht aus den gewöhnlichen Andachtsübungen; unter welche jedoch Einige aufgenommen sind, die ich noch in keinem andern Gebetbuche gefunden habe. Besonders hat mir darin die liebenswürdige Andacht zum allerheiligsten Altarsakramente, die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria und die Andacht für die armen Seelen im Fegefeuer recht gut gefallen. Es ist das ein liebes Büchlein, das beim weiblichen Geschlechte das Tugendleben unendlich befördern kann. Und was dem Büchlein noch einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß der Inhalt desselben den Jungfrauen und Frauen aus den höhern, wie aus den niederen Ständen gleichmäßig zur Lehre und Erbauung dienen kann. Es wäre zu wünschen, daß es in recht vieler Hände kommen möchte. Daraus kann man aber auch ersehen, wie treffend das Wort sei: „Gott dienen, das ist wahrhaft nobel.“

---

19) **Stimmen über die confessionelle Schule;** zusammengestellt von T. Kaufhold. Prag. Verlag des kathol. Preszvereines. 1880.

Das ist wirklich eine zeitgemäße Arbeit gewesen, diese vorliegende Broschüre. Sonder Zweifel ist die Schulfrage die brennendste Frage der Zeit. An der Schule ist Alles gelegen. Wie die Schule beschaffen ist, so wird auch die daraus kommende Generation beschaffen sein. Aus einer christlichen Schule wird ein christliches Geschlecht hervorgehen. Aus einer unchristlichen Schule muß aber eine gottlose Generation entspringen, die die Welt mit allen Gräueln der Verwüstung erfüllen kann. Die Schulangelegenheit ist daher von unendlich großer Bedeutung und Wichtigkeit. Darum der harte Kampf um die Schule. Es kämpft die liebe Mutter, die katholische Kirche um ihre theueren Kinder; es kämpft aber auch der „Affe Gottes“ — der Teufel — die Loge — um die Schule — um die unzähligen Kinderseelen.<sup>1)</sup> Der Ausgang des Kampfes kann nicht zweifelhaft sein. Wenn nur wacker gekämpft wird von allen denjenigen, die

---

<sup>1)</sup> Siehe die zwei sehr beachtenswerthen kath. Weckstimmen: „Die Freimaurerei am Schulwesen; von G. M. Pachtler, S. J. bei F. Cipeldauer u. Comp. in Wien 1882.“

zu diesem Kampfe berufen und verpflichtet sind; wenn sie nur mit den rechtmässigen Waffen und auf die richtige Weise kämpfen mit Gott und für Gott: dann müssen sie endlich siegen über alle Macht der Hölle. Aber Hoch und Nieder — Priester und Laien müssen ihre Pflicht thun. Der Kampf um die höchsten Güter der Menschheit muß gut gekämpft werden. Die so lange geschlafen haben, müssen geweckt werden. Und die von Gott bestellten Heerführer müssen gut commandiren. Ohne Kampf — kein Sieg! — Es ist wahrhaft zu bedauern, daß die Nothwendigkeit des Kampfes um eine gute, christliche Schule erst so langsam zum allgemeinen Bewußtsein gebracht wird. Es murren wohl Viele, daß ihre Kinder so überflüssig lange die Volksschule besuchen müssen; daß die heutige Schule so unerschwingliche Lasten aufbürdet und ein Heidengeld kostet. Der materielle Schaden derselben wird tief beklagt. An den größten Schaden, den die Kinder in einer religionslosen Schule erleiden, an den geistigen Schaden denken Viele gar nicht. — So viele christliche Eltern haben noch jetzt keine Ahnung davon, in welchen Gefahren sich ihre lieben Kinder befinden, welche eine confessionslose, von einem glaubenslosen Lehrer geleitete Schule besuchen müssen. Wie viele Kinder werden da um das theuerste Gut betrogen — um den Glauben — um die Unschuld — um das zeitliche und ewige Glück gebracht. Und wie all dieses Unheil in den liberalen Blättern noch als gedeihlicher Fortschritt — als schönster Erfolg gepriesen wird. Facta loquuntur. Man lese nur die christlich-pädagogischen Blätter von Wien.

Es thut also wirklich Noth, die Schulfrage immer und immer wieder an die Tagesordnung zu bringen und unaufhörlich dahin zu arbeiten, daß die Schule der Loge entrinnen und für unsere katholischen Kinder wieder auf katholischer Grundlage aufgebaut werde. Unsere Kinder sind katholisch getauft; katholisch müssen sie auch erzogen werden.

Der Verfasser der vorliegenden Broschüre hat sich zur schönen Aufgabe gemacht, die vielfachen Stimmen, die von den edelsten Männern und von den wahrhaftigsten Freunden der Menschheit — von Päpsten, Bischöfen, Ministern, Professoren und andern Gelehrten bei verschiedenen Anlässen für den confessionellen Charakter der Schule erhoben wurden, in einem Büchlein zu sammeln und sie dem katholischen Publikum zur tiefen Beherzigung darzubieten. Dabei hat aber der Herr Verfasser selbst so wahr und klar, so treffend und überzeugend über die heutige Schule das richtige Urtheil gefällt, daß man demselben unbedingt beistimmen muß. Wenn solch' richtige Beurtheilungen unseres heutigen Schulwesens die weiteste Verbreitung fänden, so dürfte es auf dem Schulgebiete wohl bald anders werden. Darum darf ich an dieser Stelle den wohlberechtigten Wunsch aussprechen: es möchte die vorliegende Broschüre von allen katholischen Priestern, Eltern, Lehrern und allen Jugendfreunden gelesen und tief beherziget werden. Und ich möchte wünschen, daß diese „Stimmen“ allen katholischen Orts-, Bezirks- und Landesschulräthen; den f. f. Bezirksschulinspectoren, den Landtags- und Reichstagsabgeordneten, und selbst dem Herrn Unterrichtsminister

in die Hände kommen möchten! Es müßte doch Vernunft und Glaube über den heillosen Schulschwindel von heutzutage den Sieg davontragen. Es müßte sich endlich die gute Sache eine Bahn brechen, wenn man von katholischer Seite nicht so faulselig, so nachgiebig, so unbegreiflich indulgent und schlaftrig wäre — während unsere Feinde so wacker und zielbewußt „loshämmern“ — und rastlos arbeiten zum sicheren Verderben der Menschheit. Die gottlose Pädagogik der Neuzeit will aus Christen erst Menschen bilden, wie sie sagt; aber sie wird eher Bestien heranbilden, die sich dann untereinander zerfleischen werden. Das beweist uns die Geschichte. Und unwillkürlich fällt mir da das Wort des Dichters ein: „Gefährlich ist's den Leu zu wecken; erschrecklich ist des Tigers Zahn; doch das Schrecklichste der Schrecken — das ist der Mensch in seinem Wahn.“

Nur noch 20 Jahre in diesem Geleise fortgefahren; und der Wagen wird und muß mit Naturnotwendigkeit in jenen Abgrund stürzen, aus dem es sodann keine Errettung gibt. —

Wenn man einerseits hinblickt auf so viele liebliche Kindergesichtchen, die noch so rein und unschuldsvoll in die Schule treten; andererseits aber so manches von Hochmuth, Unglauben und Unfitten erfüllte Lehrindividuum ins Auge faßt, dem man diese unschuldigen Kinder bei gesetzlicher Strafe anvertrauen — gleichsam wie das zarte Lämmchen in die Krallen eines Wolfes ausliefern muß: dann muß der wahre Menschenfreund wirklich von einer unnambaren Traurigkeit erfaßt werden. —

In Frankreich nennt man das neueste Schulgesetz ein — Unglücksgeetz. Das ist es wohl überall, wo der sogenannte Liberalismus zur Herrschaft gekommen. Der Geist der Schule ist allervor dem Römische. In Österreich haben wir es nebst der Gnade Gottes — noch dem katholisch gesinnten und erhabenen Landesvater zu verdanken, daß die Consequenzen des unglücklichen Schulgesetzes noch nicht so weit gezogen wurden, wie das anderwärts bereits geschehen ist. Hätten die Männer der Loge in Österreich ein so freies Spiel, wie z. B. in Frankreich und Italien, dann wäre jetzt höchst wahrscheinlich auch in keiner österreichischen Schule ein Crucifix mehr anzutreffen. Die junge Saat — der gedankenlose Helferstrosß — das liberale Schulmeistervölklein weiß und versteht es nämlich gut, seinen Leithammeln prächtig zu secundiren. Das liegt klar zu Tage. Das sieht Jedermann ein, der sich diese modernen Volksschildner etwas näher anschaut; ihre Reden hört; ihre Lebensweise betrachtet; ihre Lectire kennt; ihr kirchenfeindliches Gebärden ins Auge faßt. —

Wenn man der menschlichen Eitelkeit und Sinnlichkeit vielfach schmeichelt, dann kann man bei halbgebildeten Leuten gar vieles erreichen. Solches ist wohl auch beim modernen Pädagogengewölbe geschehen. Eine von der Geistlichkeit total unabhängige, erhabene Stellung und ein guter Gehalt dazu; wie ist das so reizend und lieblich zugleich! Der Geistliche ist dem Schulmeister sogar untergeordnet. Was heute nicht alles möglich wird! — Jetzt aber mir ausweichen — ihr albernen Sterne am Himmel! sonst seid ihr in großer

Gefahr vor unserer hohen Nase! Ihr Sterne des Firmaments, jetzt kommt ihr schlafen gehen; jetzt werden wir Pädagogen und Männer der Wissenschaft an eurer Stelle funkeln. Und der unwissende Pfaff dahier — der hat aber schon gar nichts zu reden. Er ist ein Dunkelmann und Finsterring. Das eigentliche Licht wird erst unsere Diesterweg- und Dittes'sche Pädagogik anzünden. In dergleichen Fantasien ergeht sich heutzutage so manches Schulmeisterlein. Von einem derartigen, noch nicht dagewesenen Hochmuthsschwindel ist so mancher moderne ABC-Professor aufgebläht, daß er ein Amtscollege des Herrn Unterrichtsministers, oder wenigstens ein halber Minister zu sein dünkt. Die äsopische Fabel vom Ochsen und Frosch ist ihm freilich noch unbekannt.

Es gibt freilich auch in der Lehrerwelt noch rühmliche Ausnahmen. Es gibt Männer, die noch katholisch denken und leben. Aber die Mehrzahl derselben dürfte den katholischen Namen nicht mehr verdienen. Denn, wenn man die Kirche nicht mehr achtet; an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe nicht hört; an Fasttagen offen und frech Fleisch ist; zu Ostern keine heil. Sacramente empfängt; die Kirche aber nur dann noch besucht, wenn man sie ex offo — zum Beispiel — am Geburtstag des Kaisers besuchen muß — sonst aber nichts Religiöses und Kirchliches an sich merken läßt: dann ist man ja ipso facto kein wahres Mitglied der katholischen Kirche mehr. — Solche Leute taugen dann ganz prächtig dazu, die Zwecke ihrer Meister und Großmeister — bewußt und unbewußt zu fördern. An diesen Helfershelfern muß der Teufel eine närrische Freunde haben. Und von welchem Geiste dieses Volk vielfach angesteckt ist, davon zeugen uns die berüchtigten Lehrertage, wo von alldem der Mund vollends übergegangen, wovon das pädagogische Herz voll gewesen ist. Und welcher Hohn und welche bittere Ironie liegt nicht darin, wenn es dann heißt: solche Leute haben die erhabene Aufgabe zu lösen: die Schulkinder sittlich-religiös zu erziehen; wie Solches schon im ersten Paragraphen des österr. Schulgesetzes ausdrücklich vorgeschrieben ist? — Das werden sie wohl nur in dem Sinne erfüllen, wie es etwa ein zum Gärtner aufgestellter Bock mit den zarten Pflanzen seines Gartens auch practiziren mag! — Und eine größere Grausamkeit hätte selbst der Teufel nicht erfinden können, als den gesetzlichen Schulzwang; dem zufolge die katholischen Eltern ihre katholischen Kinder zu so unkatholischen Schullehern unter harter Strafe in die Schule schicken müssen. Eine derartige Tirannie konnte erst das 19. Jahrhundert erfinden, wo Alles von Freiheit und Humanität überfließt.

Und ich kann mir nicht versagen, noch einige Gedanken über die jetzige Schulgesetzgebung auszusprechen. (Es sprechen ja sogar die Logemänner ihre Gedanken frank und frei heraus; warum soll es dann einem Katholiken verwehrt sein, ein Gleiches zu thun?)

Alles in der Welt — selbst das Gute und Heilige — kann missbraucht werden. So wird heutzutage auch mit dem, was im guten Sinne genommen — zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sonst

nothwendig ist, ein heilloser Mißbrauch getrieben; ich meine die moderne Gesetzesfabrikation. Will man einen beliebigen, mitunter auch einen schlechten Zweck erreichen, so wird das heutzutage auf die allereinfachste und leichteste Weise ausgeführt. Man schafft sich mit Hilfe einer liberalen Abstimmungsmaschine ein diesbezügliches Gesetz. Auf das eigentliche Volkswohl wird nicht geschaut. Das Gesetz wird zu Stande gebracht; wenn es sich mit den Prinzipien der Kirche noch so im Widerspruch befindet; wenn es für das katholische Volk noch so verderblich ist. (Wie vielfach ist das bereits geschehen. Wer zählt die schlechten Gesetze von ganz Europa?) Dann heißt es aber mit Empfase und entsetzlichem Ernst: „Wir haben ein Gesetz, — vor der Majestät des Gesetzes muß sich Alles beugen;“ also auch vor einem schlechten und gottlosen Gesetze? — Ist das nicht ein infernaler Kniff? — In Wahrheit steht aber die Sache ganz anders. Das Böse und an sich Schlechte kann nie und nimmer zum Gesetze erhoben werden. Zu einem wahren Gesetze gehören wohl unbedingt 4 Dinge: 1. Daz das, was zum Gesetz erhoben wird, an und für sich moralisch gut sei; 2. Daz zu irgend einem Gesetz die Nothwendigkeit vorhanden oder wenigstens die Nützlichkeit desselben evident sei; 3. Daz es nach heutiger Anschauung aus dem allgemeinen Volkswillen durch dessen Vertreter hervorgegangen ist; und 4. Daz es die nöthige Sanktion erhält. Wo eines dieser 4 Merkmale eines wahren Gesetzes abgeht, da ist das Gesetz im Grunde genommen — kein wahres Gesetz; denn Niemand hat das Recht, etwas Schlechtes anzubefehlen. Und Niemand ist verpflichtet, zu gehorchen, wenn etwas Böses befohlen wird. Das Wort: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen“, hat wohl für alle Zeiten seine Gültigkeit. Das Alles ist eine evidente Wahrheit, wenn auch die ganze Hölle sich dagegen sträubt!

Alle guten Katholiken, alle wahren Patrioten, alle edlen Menschenfreunde sind innigst überzeugt, daß das Schulgesetz nicht geslickt, sondern gründlich abgeändert werden müsse. — Man kennt die Männer, welche unsere Schulgesetze gegen den Willen der katholischen Kirche und gegen den Willen des katholischen Volkes zu Stande gebracht haben. Es ist bekannt, was sie damals vor Schaffung der Schulgesetze versprochen, nach Schaffung derselben aber nicht gehalten haben. — Es ist nun hinlänglich ersichtlich, welche Zwecke eigentlich die confessionslose Schule verfolgt und leider auch thatfächlich erreicht. Um das vielfach urtheilsunfähige Volk zu beschwichtigen, hat man ihm ordentlich Sand in die Augen gestreut. Man hatte ihm goldene Berge versprochen, die aus der von der Kirche getrennten Schule auftauchen, und die Menschheit beglücken werden. Man hat von fortschreitender Bildung, von füßer Humanität, von freiheitlicher Entwicklung des Geistes, von unbedingten Forderungen der neuesten Wissenschafts-Resultate, von der großen Finsterniß der alten Zeiten, von der Unwissenheit der Priester und von tausend andern Dingen so lange geschwefelt und gechwäxt, bis die gedankenlose Menge ganz betäubt diesen Lockvögeln auf die Leimruthé gegangen ist.

In Wirklichkeit intendirt aber die confessionslose Schule nur die Entchristlichung der Jugend; um dann mit solcher glaubens- und sittenloser Jugend, wenn sie herangewachsen — alles Bestehende nieder zu reißen und auf den Trümmern des Staates und der Kirche das Reich des Satans in sichtbarer Form aufzurichten; oder mit anderen Worten — um sich durch den Communismus einer Socialrepublik hie zu nieder den vermeintlichen Himmel zu schaffen, weil man an einen jenseitigen Himmel nicht glauben will — das ist ihr eigentliches Ziel; alles Uebrige ist litighaft, wie schön und verlockend es auch klingen mag. Man kann in Wahrheit sagen: das liberale Schulgesetz ist auf einer großen Unwahrheit aufgebaut; weil es das gerade Gegentheil von dem intendirt, was es schon im ersten Paragraphen mit Worten verspricht. Diese unwahre Grundlage muß endlich ganz beseitigt werden! Das Schulgesetz muß auf katholischer Grundlage und Wahrheit — auf dem Willen und den Bedürfnissen des katholischen Volkes aufgebaut werden. Es muß die Schule der Lüge unbedingt entrissen werden. Es muß den Eltern das natürliche Recht auf ihre Kinder — der katholischen Kirche das übernatürliche und göttlich gegebene Recht auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend — und dem Staate jenes Recht über die Schule eingeräumt werden, demzufolge er Alles zu bestimmen und anzuordnen hat, was immer zum Schutze des natürlichen Rechtes der Eltern auf ihre Kinder und zum Schutze des übernatürlichen Rechtes der Kirche über die Schuljugend gedeihlich und zweckdienlich wirken kann. Aus solchen Schulen werden dann gute Christen und treue Staatsbürger hervorgehen; die da „dem Kaiser geben werden, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.“

Gott segne jene edlen Männer, die an der Erreichung dieses schönen Zweckes so mutig und energisch wirken. Mit goldenen Lettern werden einstens die Namen eines Fürsten Alois Lichtenstein, eines Baron Dipauli, eines Rienbacher &c. in der Kirche Gottes glänzen! Gott möge nur noch viele solche Männer erwecken, und alle ihre Bemühungen mit dem besten Erfolge krönen!

Nebst dem Kampfe um die Schule sollten wir aber auch insgesamt beten: daß sich der liebe Gott unserer Kinder erbarmen und sie nicht durch Preisgebung an gottlose Pädagogen zeitlich und ewig unglücklich werden lasse! — Wenn man Bittprozessionen anstellt, um von Gott Regen zu erschließen oder ein schönes Wetter, so jollte man desto eher Bittprozessionen machen, um von Gott eine gute Schule zu erbitten und daß es wieder schönes Wetter werde in den Seelen unserer lieben Kinder!

Franz Trajenik,  
Dechant von Schallthal.